

Stadt a Land (26/2003)

Das war diese Woche

„Fête de la musique“

Samstag – Musik in allen Ecken: Rock, Pop, Jazz, Klassik, Evergreens ... Die Auflage 2003 der „Fête de la musique“, in der Hauptstadt sowie darüber hinaus in Düldegen, Grevenmacher, Ettelbrück und an anderen Orten, bietet Musik für jeden Geschmack. Tausende Menschen versammeln sich auf dem „Knuedler“, der „Pless“, der „Place de la Constitution“, der „Place Clairefontaine“ oder dem Heilig-Geist-Plateau, um bei schönstem Sommerwetter den Live-Konzerten unter freiem Himmel beizuwohnen.

Saarautobahn: Der Termin steht

Dienstag – Sechs Jahre nach dem ersten Spatenstich wird bekannt gegeben, dass die Saarautobahn, sprich die 21 Kilometer zwischen dem Bettemburger Kreuz und Schengen sowie ein fünf Kilometer langes Teilstück auf deutscher Seite, am 24. Juli eröffnet wird. Weiterhin fehlen allerdings 500 Meter Autobahn bei Hellingen, wo der Staat Probleme beim Ankauf mehrerer Parzellen kannte.

Neuer Scanner gegen Krebs

Mittwoch – Ein neuer Scanner im „Centre hospitalier de Luxembourg“ soll die Feststellung von Krebserkrankungen vereinfachen. In Anwesenheit von Gesundheitsminister Carlo Wagner wird am Nachmittag das „Centre national PET“ offiziell vorgestellt. Zudem strebt das nationale Zentrum eine Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern auf nationaler Ebene an. Geplant ist ebenfalls eine Zusammenarbeit mit Spitälern der Nachbarregionen.

An Verbrechen gewöhnt?

Donnerstag – „Sensibilisierungskampagnen und verstärkte repressive Maßnahmen an Brennpunkten“, fordert Polizei-Generaldirektor Pierre Reuland im Bereich der Jugendkriminalität, denn so geht aus einer ILReS-Umfrage hervor: Jugendliche sind abgestumpft gegenüber Verbrechen. Ein weiteres Ergebnis der Umfrage: Nicht die Kriminalität an sich, sondern Parkplatzprobleme und Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung gehören zu den Hauptanliegen der Bevölkerung, die mehrheitlich der Polizei eine gute Arbeit attestiert.

Nationalefeiertag bleibt Publikumsmagnet

Sonntag-Montag – Das Programm ist traditionell: Fackelzug, Feuerwerk, Militärparade, Te Deum ... und doch zieht es zehntausende Luxemburger am Vorabend des Nationalfeiertags sowie am Montag in die Hauptstadt, wo erneut ein abwechslungsreiches Animationsprogramm – von Musik bis „Pétrusse on the beach“ – für sehr gute Stimmung sorgt. Die großzügige Familie nimmt an den verschiedenen Veranstaltungen teil und stattdessen traditionsgemäß der Minnetmetropole Esch/Alzette einen kurzen Besuch ab.

Kabelbrand führt zu Produktionsstopp

Sonntag – Ein größerer Kabelbrand im Schalterraum der Lagerhalle des Getränkeherstellers in Rosport wird am Morgen wohl schnell gelöscht, doch die Folgeschäden sind beträchtlich. Die Produktion fällt voraussichtlich für mehrere Wochen aus, die Versorgung der Verkaufsstellen mit Sprudelwasser und Wasser ohne Kohlensäure kann nicht aufrecht erhalten werden.

Versteigerung

Am 19. Juni wurde ein Acker von 77,40 Ar, gelegen in der Gemeinde Lorentzweiler, Sektion C von Bofferdingen-Helmingen, im Ort, „Auf den Kollen“, öffentlich zum Verkauf ausgebaut.

Der provisorische Zuschlag durch das Amt des Notars Emile Schlessler aus Luxemburg, erfolgte bei 12 000 €.

Problèmes de drogue?

Narcotiques Anonymes peut vous aider!

Réunions tous les mardis et samedis à 20 heures au 100, rue de Hollerich (1<sup>er</sup> étage) Luxembourg-Ville. Tél. 40 39 70

Gemeinderat Weiler-la-Tour

Schulorganisation 2003/2004 unter Dach und Fach

Taxen für Sperrmüll und Kanalanschlüsse neu festgesetzt/Aus der Sitzung vom 24. Juni 2003

Acht Punkte standen auf der Tagesordnung des Gemeinderates, der am vergangenen Dienstagnachmittag tagte. Wichtigster Punkt war die Organisation des Schuljahres 2003/2004.

In der Gemeinde Weiler-la-Tour besuchen im kommenden Herbst insgesamt 104 Kinder die sieben Primärschulklassen. Das Klassen- effektiv wird durchschnittlich bei 14,86 Kindern liegen. Die 29 Schüler des dritten Schuljahres werden in zwei Klassen aufgeteilt. Hervorzuheben bleibt auch, dass neben dem Lehrer des zweiten Schuljahres eine zusätzliche Lehrkraft, in Halbtagsbeschäftigung, den lernschwachen Schülern zur Seite stehen wird. Hinzu kommt eine Lehrperson, die in sämtlichen Klassen Nachhilfunterricht erteilen wird.

Den Vorschulunterricht werden 39 Jungen und Mädchen, in drei Klassen aufgeteilt, besuchen. 14 Kleinkinder sind für das kommende Schuljahr in der Frühreizehung eingeschrieben. Hier besteht die Aufnahmefähigkeit beim Erreichen des dritten Lebensjahres mittels eines an die Gemeindeverwaltung gerichteten Antrags. Der Gemeinderat kann diese Aufnahme nach Abstimmung bewilligen. Dies bedingt die Ausschreibung einer

zusätzlichen Lehrkraft auf der zweiten Liste. Samstags wird auch im kommenden Schuljahr schulfrei sein. Was den Schülertransport anbelangt, so wird der Fahrplan im Prinzip mit dem vom Vorjahr identisch bleiben. Auch erhofft sich das Gemeindeoberhaupt die definitive Genehmigung des „Foyer du midi“ seitens des Familienministeriums. Diese Einrichtung bringt mit sich, dass auch Eltern, aus Bequemlichkeitsgründen, ihre Kinder in den Schulunterricht in Weiler-la-Tour einschreiben möchten. Edmond Schlentz betonte jedoch, dass hier klare Richtlinien bestünden und jeder Antrag genau überprüft werde, ehe es im Gemeinderat zur Abstimmung komme. Die Schulorganisation wurde ohne Gegenstimme angenommen.

Zum Jahresbeginn hatte die Gemeinde eine Sperrmülltaxe eingeführt, die auf 20 € für einen Einpersonenhaushalt bzw. 40 € für einen Mehrpersonenhaushalt festgesetzt war. Diese wird hinfallen. In der sechsmonatigen Testphase wurde der Sperrmülldienst von den 490 Haushalten der Gemeinde 71-mal beansprucht. Ab 1. Juli werden 45 Euro pro Abnahme verrechnet. Neu wird eine Taxe von 12,5 € pro Haushalt sein. Dieser Punkt der

Tagesordnung wurde angenommen mit drei Gegenstimmen und einer Enthaltung.

Keine Einwände gab es seitens der Gemeindevertreter zu den zwei „Plans directeurs sectoriels“ über die Lyzeen und die Mobilfunkantennen. Bei Letzterem ist die Gemeinde nicht direkt betroffen. Bürgermeister Edmond Schlentz bemerkte jedoch, dass ein Antrag seitens der Post zwecks Errichtung einer GSM-Antenne auf den Masten des Fußballfeldes gleich abgelehnt wurde.

Auch im kommenden Jahr wird die Entscheidung für den Viehzähler sowie den jeweiligen Überprüfer auf 250 € belassen und 125 € festgesetzt.

Beschlossen wurde auch, dass in sämtlichen Residenzen ein Wasserzähler pro Wohneinheit angebracht wird. Dies ist von Wichtigkeit, da die Kanaltaxe nach dem Wasserverbrauch verrechnet wird.

In Zukunft wird auch hier die auf 750 € festgelegte Anschlusssteuer von jeder einzelnen Wohneinheit abverlangt. Nach kurzer Debatte über den Bebauungsplan beriet der Gemeinderat in Geheim Sitzung über einen Naturalisationsantrag.

GF

Kostenvoranschlag von 3 743 018 € für neues Gemeindehaus

Aus der Sitzung des Gemeinderates Lorentzweiler vom 25. Juni 2003

Im Vordergrund der Sitzung, zu der sich Rat Johnny Els hatte entschuldigen lassen, stand die Abstimmung über den Kostenvoranschlag des neuen Rathauses in Lorentzweiler.

Architekt Ralph Bingen, Mitarbeiter des Architektenbüros Paul Holweck, präsentierte die überarbeiteten Baupläne des neuen Gemeindegebäudes (Passivhaus), das mit einem Kostenpunkt von 3 743 018 € veranschlagt wird. Der definitive Kostenvoranschlag wurde einstimmig genehmigt.

In Sachen Personalangelegenheiten im Schulwesen wurde Claude Watgen-Janvier aus Blaschette für den definitiven Posten im Vorschulunterricht ernannt. Für den ausgeschriebenen provisorischen Posten im Primärunterricht lag keine Kandidatur vor. Des Weiteren wurden verschiedene zeitbegrenzte Dienstleistungsverträge im Schulwesen gutgeheißen.

Die provisorische Schulorganisation der Musikschule wurde von

Direktor Jean-Marie Thein vorgebracht. Bisher sind insgesamt 103 Schüler im Musikunterricht 2003/2004 eingetragen, davon 36 in der Notenkunde und 67 im Instrumentenunterricht. Der Kostenpunkt beläuft sich auf 134 599 €.

Der Restanetat schlägt mit insgesamt 4 631 € zu Buche, wovon 2 010 € getilgt wurden. Die Einnahmeerklärung des Jahres 2002 von 295 011 € wurde einstimmig genehmigt.

Die Umklassierung der vier Parzellen des Bebauungsplanes in Lorentzweiler, in der Rue des Martyrs / rue St-Laurent, in der Rue de Hunsdorf, in der Route de Luxembourg zur Errichtung des neuen Rathauses und in der Rue de la Vallée zum Bau eines „commissariat de proximité“ wurde definitiv genehmigt. Es lagen keine Einwände seitens der Bevölkerung vor.

Aufgrund der Verlegung von neuen Telekommunikationskabeln wurde in der Rue Belle-Vue in Lorentzweiler ein zeitbegrenztes Ver-

kehrsreglement (Einbahn) beschlossen.

Einstimmig wurden Konventionen betreffend das Jugendhaus mit der Nachbargemeinde Lintgen, den Telearm sowie die Errichtung eines Bürgersteigs am CR125 in Asselscheuer genehmigt.

Des Weiteren wurden Beihilfen von je 25 € an „Aide aux enfants handicapés du Grand-Duché“, „Service krank Kanner doheem“, „Lux-Rollers asbl“, „Amicale sportive des handicapés physiques“ und der Beitrag von 30 € an den „Lëtzeburger Aktionskreis Psychomotorik“ sowie je 150 € Subsidiön an die „Sécurité routière“ und die „Fédération cantonale des corps de sapeurs-pompiers“ bewilligt.

Abschließend wurden der sektorielle Plan betreffend die Errichtung von neuen Schulgebäuden und der sektorielle Plan betreffend das Aufstellen von GSM-Antennen als allgemein positiv bewertet.

c.m.

ULC beklagt hohe Überweisungsgebühren

Bei der Einführung des einheitlichen Formats für Bankkontonummern (IBAN) zum 1. Januar 2003, zeigte sich die ULC in einer Pressemitteilung besorgt über die Beibehaltung der hohen Gebühren bei grenzüberschreitenden Überweisungen. Die europäischen Bankenverbände argumentieren, dass die durch eine europäische Verordnung vorgesehene Einführung des IBAN-Systems (das die Zahlungsverkehrssysteme automatisieren sollte) sehr aufwändig war.

Die Erklärung der Banken besagte, dass zum Zeitpunkt der Einführung des Systems, die grenzüberschreitenden Überweisungen (die nur vier Prozent des Zahlungsverkehrs ausmachen) manuell durchgeführt werden mussten. Dies hatte, trotz des Wegfalls des Wechselkursrisikos zu hohen Kosten geführt.

Die ULC hatte dann auch die Anstrengungen der hiesigen Banken anerkannt, die Gebühren im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr zu überprüfen.

Die zuvor erwähnte Verordnung sieht auch ab dem 1. Juli eine Harmonisierung aller Gebühren für

Bankoperationen im Inland und im Euro-Raum vor. Die Banken haben ihre neuen Gebühren bekannt gegeben.

Die ULC wehrt sich gegen die Benutzung dieses Fälligkeitsdatums zur einseitigen Einführung „überhöhter Gebühren“ im inländischen Zahlungsverkehr ohne vorherige Befragung der Verbraucher.

Die ULC hätte gewünscht, dass die Gebühren im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr an jene des inländischen Zahlungsverkehrs angepasst worden wären, d.h. eine Verringerung dieser Gebühren und nicht eine Erhöhung im inländischen Zahlungsverkehr.

Nach der Ankündigung der Banken, neue Tarife einzuführen, äußert die ULC Vorbehalte am Willen der Banken, den freien Wettbewerb zuzulassen und warnt sie vor jedem Missbrauch.

Außerdem wird die ULC als Mitglied der Geschäftsführung des europäischen Verbraucherzentrums GIE Luxemburg dieses auffordern, die Entwicklung der Gebühren im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr aufmerksam zu verfolgen.

Centre universitaire de Luxembourg

Nouvelle promotion des formations en médiation en octobre

Prolongation du délai d'inscription jusqu'au 15 juillet

La Section de Psychologie du Centre universitaire de Luxembourg organise, à partir d'octobre 2003, une nouvelle promotion des formations en médiation.

Ces formations en médiation ont deux voies de formation offertes pour la rentrée académique 2003-2004 et des unités de formation capitalisables:

- le DUM (Diplôme universitaire en Médiation): 4 semestres; - le MEM (Master européen en Médiation): 6 semestres au moins, organisé par l'Institut Kurt Bösch, Sion (Suisse), en collaboration avec huit universités européennes dont le Centre universitaire de Luxembourg.

Toutes les formations sont des formations multi- et interdisciplinaires, de niveau universitaire. Les cours, en français, sont organisés de façon à concilier emploi et formation. La formation est axée sur les expériences sociales et professionnelles des étudiants. Conditions d'admission: l'accès est réservé à des personnes faisant valoir, pour le DUM: - une formation professionnelle universitaire ou technique supérieure de type au moins «bac + 3» dans les domaines de droit, de l'enseignement, des sciences humaines, de la psychologie, de l'éducation, du travail social, de l'administration, de la médecine ou des soins; - une expérience professionnelle pourra être prise en considération. pour le MEM: - être détenteur du DUM, qui constitue ainsi la première période du MEM. La date limite d'inscription a été prolongée au 15 juillet. Pour toute information supplémentaire, pour connaître les conditions précises d'accès et pour obtenir les formulaires d'inscription, prière de consulter le site internet du Centre universitaire de Luxembourg: http://www.cu.lu/psychologie/Mediation/inscription.htm

servé à des personnes faisant valoir,

pour le DUM:

- une formation professionnelle universitaire ou technique supérieure de type au moins «bac + 3» dans les domaines de droit, de l'enseignement, des sciences humaines, de la psychologie, de l'éducation, du travail social, de l'administration, de la médecine ou des soins; - une expérience professionnelle pourra être prise en considération. pour le MEM: - être détenteur du DUM, qui constitue ainsi la première période du MEM.

La date limite d'inscription a été prolongée au 15 juillet.

Pour toute information supplémentaire, pour connaître les conditions précises d'accès et pour obtenir les formulaires d'inscription, prière de consulter le site internet du Centre universitaire de Luxembourg: http://www.cu.lu/psychologie/Mediation/inscription.htm

eng KLACK fir eis Sprooch 92

verséint iech!?

P.W. – Do frot dir natierlech, wat gemengt ass. Dir huet iech ganz sécher ewell verschlof, verspéit, verschwat, verzielt, verschléckt, verschriwwen, verlaf ass. – mä verséint?

Hei misst also gemengt sinn, datt dir aplaz Zalote-Som de Päckelche mam Muerte-Som am Gaart geséint huet. Dann huet dir iech géiert, verdund, gestouss. Mir schwätzen och dovun, datt een eppes „geséint“ huet, also verluer, an et net méi erëmfeint... mä kënnt dir iech virstellen, datt ee sech „mat Gott verséint“? Dir gitt dach net mam Härgott an de Gaart séinen... an da soll deen sech och nach „verséinen“, also dee falsche Som an d'Kautsch grimmelen. Dat geet och net, well den Härgott sech jo net iere kann!

An ower kënnt dir zu Bartreng mat déck gemoolte Bustaven iwwer enger Paart liesen, dir sollt iech „mat Gott verséinen“. Dat ass dees Däitsch, dat mir esou dacks um Radio oder op der Televisioun als Lëtzebuergesch zerwéiert kréien (vläicht ernnert dir iech un déi „gequellte Wollken“ aus eiser leschter KLACK). Verséint och mit Gott! ... eng gutt Saach, ower mat deem „verséinte“ Gedéngels kritt dir décke Buttke mat eiser Sprooch, an et ass glat net esou sécher, datt eiser Härgott frou doriwwer ass. Wann der zwéin sech „verséinen“, da wéilt dat dach heeschen, si genge sech „erëm verdroen“, si hätten sech eens gemaach, also an deem Fall mat eiser Härgott „an d'Rei gemaach“. Et ass de Fong, deen zielt, de Gedanken, an do kënnt eis Sprooch zesoen ëmmer mat... mä mir dacks net mat eiser Sprooch, well mir d' meescht méi sproochaar m si wéi eis Sprooch arm ass. Mä dat Emgedréint ass a ville Fäll eng kamout Ursach, fir schlecht Däitsch als Lëtzebuergesch ze verkaufen.

Wien am Sënn vun dese puer Zeilen eng kleng Léier wéilt sichen, dee kann dat an de Bibeltexter fannen, déi vun der lëtzebuergescher Bibel-Kommissioun all Samschdag an der Zeitung sinn. Bibel- a Psalme-Sprooch ass néierens eng gewéinlech Émganksprooch... mä et kann ee sech domat an eng Sprooch-Disziplin eraschaffen, déi engem beim Schwätzen, Schreiben an Iwwersetzer formidabel vill bréngt! Fir eist Beispill wier et do ganz bestëmmt: Verdrot iech erëm mam Härgott! ... a mat eiser Sprooch.

den é-Laut...englesch: people = pipel, eat = it, sweet = suít, we = ui, women = uimen, gif = gif. an am Lëtzebuergesch i = i ... schwéier !!!

ACTION LËTZEBUERGESH – EIS SPROOCH. 53a Glesenerstrooss – L-1631 Lëtzebuerg-Gare. Tél.: 470 612 – Fax: 222 490. e-mail: friedjan@pt.lu + faberre@pt.lu + lexroth@pt.lu. Cotisation/Member: 13 € – CCPL-IBAN LU75 1111 0066 4448 0000

sympathesch... Klatzkäpp

L.R. – Et kann ee frou driwwer sinn, datt et nach Leit gëtt, déi „zum Haus halen“. D'Welt an d'Zäit sinn haut jo esou, datt een sech vun elauter Geglobaliséiers bal net méi bei sech selwer erëmfeint. Wa soss all Paräisser oder Berliner ee vu Lille oder Dresden als Provënz-Dëlpe bekuckt an dacks och behandelt huet, da brauche mir äis haut net ze verwonnenen, wann déi aus de Mega-Stied wechter d'Welt haut esouguer e „Parigot“ oder e Berliner „Schnauzert“ praktesch dselwecht bekucken.

Hu mir dann dofir net vrun e puer Méint mat sengem „Old Europe“ en zimlech arrogant Beispill vun amerikaneschen Arméeminister kritt? Hei muss een un dee soss vläicht iwwerhiefleche Sprooch denken: Wien sech näischt mécht, deen ass näischt. Emgedréint géng et och: Wien näischt ass, de muss sech eppes maachen! Eng Diskussioun iwwer „näischt“ oder „eppes“ kimm dobäi bestëmmt „zupaass“, op deer enger wéi deer anerer Sät.

Am selwechte Gedankespill kënnt een sech e Gespréich iwwer eis Sprooch virstellen. Ass si „näischt“, well si eng kleng Sprooch ass, oder nënnen eng hallef, vläicht esouguer „nënnen“ en Dialekt? Wier si méi a besser, wann d'Lëtzebuergesch iergend e verknüjelt a geknätscht Englesch wier, dat all verwerzelt „indo-europäesch“ Sprooch mat New-Yorker Ragout-Slang uestécht? Eis amerikanesch Frënn vergiessen dacks ze gären, datt hiert „Englesch“ zuguder(schlechte)lescht eng Bullette-Sprooch ass, an deer egal wat sech als Kultursprooch bretze wéilt. Wat sproochlech als Schlagertexter vun deer Sät vun grousshe Pulh hei eriuwwergerullt gëtt, ass am beschte Fall sproochleche Maschepull! Dat huet dach näischt mat Harvard a Pulitzer-Präiss ze dinn, mat Mark Twain, Hemingway oder soss engem Literatur-Nobelpriiss, mä mat de gelammelte Kreesch vu geldverlourden Drogen-Halluzinanten. Do steet eist kleng Lëtzebuergesch haushéich driwwer! Ower nënnen dann, wa mir bannent eiser Sprooch „verstänneg“ bleiwen. Mä wat wéilt dat soen?

Zu sengem Haus, senger Uertschaft, senger Géigend halen, dat ass gewéiss eng sympathesch Saach. Et huet ower net ëmmer obendéngt mat Verstännegkeit ze dinn. Enk geröppt Kierchthuerm-Surheer dividéiert d'Lëtzebuergesch ausenem! Dat verhénnert jo och net, datt e Veiner, e Weelzer, en Echtermoacher, e Clärruoer, en Husener, e Maacher, en Dikricher usw. trotz hirem deeluusse forcéiert gespätzte Lokal- oder Regionalkolorit gemenkerhand „Ferseh-Lëtzebuergesch“ schwätzen... an domat hëlfelen, eiser Sprooch d'Speis téscht den Zillen erauszepiddelen! Falsch ass, wann dann direkt gegrommelt gëtt, et wéilt ee sech dat „Staadter“ net opzwéng loosse. Mä wat ass da „Staadter“? Domat gëtt d'meescht Clausener, Pafendaller, Grënnesch, Fëschmaarter oder Weimeschkiacher gemengt. Dat ass „Virstaadter/Alstaadter“! Wéi ass et da mat Bouneweger, Lampertsbienger, Belaire, Hollerecher, Garer, Eecher, Dummeldenger? Gewéiss, hei muss een och un d'Zesummelée (1920) vu Gemengen denken, vrun allem ower un déi interessant Sprooch-Verméschung, déi duerch déi „Bäigeprafften“ entstan ass. Just an deenen „neie“ Quartieren huet sech an de leschten 80 Joer – also iwwer méi wéi 3 Generationen – eng Zort Lëtzebuergesch erausentwéckelt, dat een och praktesch esou duerch den Uelzechtel bis op Ettelbréck kann hiéieren... dat ass e „müttel-Lëtzebuergesch Stack“, de Stuel an de Middell, no deem mir äis all kënne richten! Un deem hält, steet a wüisst eis Sprooch weider.

Keer Mënsch huet eppes dogéint, wa lokal oder regional Ennersproochen an hirer Uertschaft / Géigend verebraucht ginn. Mä et kënnt ee sech z.B. schlecht virstellen, datt bekannt Lidder esou gesong giffen, z.B. op Weelzer: „Wou d'Oolzich durriech d'Wisen zingt ... dat, wat ech hoan, dat wéll ech mat dir dälen, du weess meengt Heerz ass zeehter lank schonn deengt ...“ Zu Marseille séngt nach haut keen „d'Marseillaise“ à la Côte d'Azur. De „Monde“ gëtt vu Montpellier bis op Nice esou gelies, wéi e geschriwwen steet, an „d'Süddeutsche“ zu Mainz ewéi zu München a Berlin. Da kënnt een dach bal mengen, datt hei de Verstand de Lokal-Fanatismus misst meeschter ginn. Oder?

e Merci... d'Madame Josée Simon vun Ettelbréck huet d'Plack och nach, mä si ass gebrach; an der Famill Keup vu Wolz ass den „Tramsmännchen“ freier gesong ginn, an de Pierre Barthel vu Guedber, de „Puttes vun Fëschmaart“ genannt, huet äis e ganzen Dossier driwwer geschéckt. Ènnert dem Stréich: Den Text ass vum Fritz Weimerskirch (1895-1971), deen iwwerengs eng Hellewull vu flotte lëtzebuergesche „Saache“ geschriwwen huet; d'Wies kënnt vum Louis Beicht, a mir hunn elo och d'Noute vun Lidd an der Actioun-Lëtzebuergesch. Méi komplett gëtt et net, an „den Tramsmännchen“ seet all deene Frënn en décke Merci, déi äis dobäi geholfen hunn. Si haten eis KLACK gelies ... an hunn drop gelaut!

Eise Comité an d'Redaktioun: Claude Bache, René Faber, Jeanny Friederich, Jang Hansen, Henri Marbes, Lex Roth, Roby Zenner, Marvine V. a Pol Wilmes. Nächst Klack (93): 27. September 2003

mat an d'Vakanz

M.V. – Widdert eng Mauer vu fest ageraschte Viruertele rinnen, dat gëtt d'meescht e bluddege Kapp. Stuer a verbruet gëtt et ëmmer erëm / nach Leit, déi einfach net wouer wëllen hunn, datt déi Zäit, ee Gléck! eriwuer ass, wou een eis Sprooch effenlich nëmme schreift, wéi et engem an de Bic kënnt ... „ech hunn et esou gelieert“ ... ass dat wouer oder nëmme behaupt? „D'Lëtzebuergesch kann ee schreiw, wéi ee wéilt!“ Dat stëmmt; an dat geet esouguer... an all Sprooch... phonetesch. Ower wat heescht hei „kann“ a „wéilt“? ... da brauch een sech ower net ze wonnenen, datt vläicht keen aneren et liest. Stellt iech emol esou en topege Prinzip am Engleschen, Franséischen oder Däitsche vir! Dat Ganzt ernnert e bëssen un dee gecksege Saz: „Ech verst méch, a wann ech nach esou lues schwätzen“. Doriwwer eraus solle mir ower aus eiser Schreifweis och kee sakrosant Evangelium maachen; si huet / kritt hei nun emol d'Chance net, eng breet Schoul- a Pressesprooch ze sinn. Et ass kee Verbräichen, beim Lëtzebuergesch-Schreiw en etlech Bëckelcher ze schéissen. Schued ass et jo, wa bestëmmt gutt Erzieler a Schreiw sech just dofir net un d'geschriwwen Lëtzebuergesch ginn, well si fäerten, wéinst orthographesche Knätzleeren an de Motzke gestallt ze ginn. Am wichtigstem ass nach ëmmer dat, wat ee wéilt soen oder verzielen; d'Schreifweis ass a bleift (iwwerall) d'Rumm vun Bild ... an déi kann änneren!

D'Haaptpunkte fir eis Orthographie – wa mer dat strengt Wuert „Regelen“ emol op der Sät loosse – huet jidferre mat engem „normale“ Käppchen dach séier eraus: z.B. d'Schreiw vu deene Lauter a „Rutschlauter“, déi zimlech speziell fir eis Sprooch sinn: éi (Wéi) – ou (sou) – äi (mäin) – ue (huel) – ie (hien), grad ewéi de Prinzip, datt déi däitsch ä – ü – ö ni als ae – ue – oe am Lëtzebuergesch – Schreiw virkommen, oder d'Verdubele vun de Vokalen ... Den Iechtermacher, Wëlzer a Veianer soll et roueg vergonnt bleiwen, hiren typeschen oa-Laut och schreiw ze kënnen (Moart, hoat, Koart asw.), wann si lokal oder regional wéile gehéiert ginn.

Eng Iddi: Vlächit wier et eng interessant Vakanzbeschäftigung, sech emol eng Grimmel mat der Schreifweis vun eiser Sprooch ofzeginn. Rufft äis un, dir kritt eist praktesch Léierblat séier a gär geschéckt (Telephon 47 06 12).

Um VAUBANG. De leschten Donneschdeg hu mir eist neit Buch do virgestallt, wou den Auteur Adel WEIS als Bouf gelieft huet, d' Ae grouss op hat an d'Ouere gespätz: am Pafendall... eng Maandel voll Geschicht, Geschichten a Spichten, traugereger a léschterger. Authentesch populär Sozialgeschicht, flott verzielt, an engem Lëtzebuergesch, dat sech weise léisst... doheem, an der Schoul... an all Bicherschaft! Dir fannt et elo gläich a jidfer Bicherbuttek. Bestellt iech et oder gitt et direkt kafen. Fir iech selwer oder als Cadeau, grad ewéi als perséinlech Hëllef a Bäiluecht fir eis Sprooch ... äi Sprooch, äre Kanner hir Sprooch! Eis Membere kréien et an der éischer Halschent / Juli gratis geschéckt. De Buttekspriiss: 16,50 €